



XANTEN
Imkerverein bietet Unterricht in
der Bienenschule Seite D3

XANTEN RHEINBERG
ALPEN SONSBECK

BOTE FÜR STADT UND LAND

RHEINISCHE POST

Mahner fordern mehr Hochwasserschutz

Hans-Peter Feldmann aus Xanten und Hans-Henning Schultes aus Alpen kämpfen dafür, dass die Menschen am Niederrhein besser gegen Hochwasser geschützt werden. Bergbau und Klimawandel sehen sie als Hauptgefahren.

VON UWE PLIEN

NIEDERRHEIN Die Folgen des Kohlebergbaus, des Salzbergbaus, des Klimawandels mit Flutkatastrophen und Starkregenereignissen – alles das sollten Warnhinweise genug sein und endlich zu einem Umdenken in der Gesellschaft, in der Politik, in der Landes- und Bundesregierung führen. Dieser Auffassung sind Hans-Peter Feldmann aus Xanten und Hans-Henning Schultes aus Alpen. Beide haben die Befürchtung, dass der Weg auch, aber keinesfalls nur am Niederrhein sehenden Auges in die Katastrophe führt, wenn nicht bald konsequent gehandelt werde.

„Was wird sein, wenn unser bergbaubetroffenes und abflussloses Siedlungsgebiet durch extreme Rheinabflüsse oder Starkregen überschwemmt und eingestaut wird?“, fragt Hans-Peter Feldmann, der sich seit Jahrzehnten mit dem Hochwasserschutz befasst. Ebenso wie Hans-Henning Schultes kommt er zu dem Schluss, dass der Schutz des Lebensraums in unserer Region entlang des Rheins „rückständig“ sei. „Die niederrheinische Gesellschaft ist auf einen Ernstfall nicht vorbereitet“, sagt auch Schultes. Es fehle die Anerkennung als „kritisches Infrastrukturgebiet linker Niederrhein“, zudem müsse eine Gefährdung des Lebensraums, die sich nach Ansicht der beiden Kritiker aus dem Bundesberggesetz ergebe, gesetzlich auf neue Füße gestellt werden. Eine effektivere Vorsorge und Schadensverhinderung sei erforderlich. Eine von der Landesregierung vorgeschlagene Einführung einer Pflichtversicherung gegen Hochwasser wird von Feldmann und Schultes als kontraproduktiv gesehen. Zumal seinerzeit gerade von der Versicherungswirtschaft derartiges als unverhältnismäßig gesehen und abgelehnt worden sei.

Feldmann und Schultes wollen ihr Anliegen nicht mehr länger auf sich beruhen lassen und haben zwei Petitionen auf den Weg gebracht, eine an den Bundestag und eine an den nordrhein-westfälischen Landtag. In Ergänzung dazu haben sie ein Positionspapier erstellt, das ihre Vorstellungen deutlich machen soll. Inzwischen habe der Petitionsausschuss allerdings mitgeteilt, dass er keinen Anlass sehe, dem Antrag



Hochwasser am Rhein bei Orsoy: Die beiden Kritiker warnen, dass aus ihrer Sicht die bisherigen Schutzmaßnahmen nicht ausreichen.

RP-ARCHIVFOTO: ARMIN FISCHER

stattzugeben.

„Wir haben das Gefühl, dass in der Sache nach der Devise ‚Wasch mich, aber mach mich nicht nass‘ verfahren wird“, gibt Schultes zu bedenken. Die bestehenden Gefahren würden durchaus gesehen, aber es werde nicht entsprechend gehandelt. „Das fängt schon beim Bun-

desberggesetz an“, so Feldmann. „Das Bergrecht ist in Deutschland zu Gunsten des Unternehmers ausgelegt, die Welt wird aber im Stich gelassen.“ Er frage sich beispielsweise immer wieder, in welchem Zustand die Rheindeiche seien.

Dass dort ehrenamtlich tätige Leute für 500.000 Menschen in Ver-

antwortung stehen, „so rührig, fleißig und gewissenhaft sie auch sein mögen“, halte er für falsch: „Dafür ist die Sicherheit der Deiche einfach ein zu großes und wichtiges Thema.“ Und, ja, die Deiche würden abschnittsweise für viel Geld saniert, „aber das reicht irgendwann nicht mehr aus. Und dann?“ Er

selbst wohne in Birten in der Nähe des Altrheins, sagt Hans-Peter Feldmann. „Da hat sich durch den erweiterten Salzbergbau eine ganz andere Situation ergeben, darauf muss reagiert werden.“

Beim großen Rheinhochwasser 1926 habe der Fluss 11.000 Kubikmeter Wasser pro Sekunde geführt, jetzt seien es 14.800. Hans-Henning Schultes: „Wir haben ja heute mit bis zu 15 Metern schon die höchsten Deiche in Europa.“ Vor dem Hintergrund, dass auch der weltweite Anstieg der Meeresspiegel nicht ohne Folgen bleibe, und angesichts der Tatsache, dass im Falle einer Katastrophe das Wasser am Niederrhein wegen der Muldenlage Richtung Niederlande nicht abfließen könne, sei es allerhöchste Zeit, Gegenmaßnahmen zu entwickeln.

Eine schreckliche Flutkatastrophe wie im Sommer 2021 an der Ahr und anderswo möchten Hans-Peter Feldmann und Hans-Henning Schultes am Niederrhein jedenfalls nicht erleben.

INFO

Eine neue Risikostudie könnte eine Chance sein

Perspektive Als sinnvoll erachteten es die beiden Mahner Hans-Henning Schultes und Hans-Peter Feldmann, eine neue Risikostudie aufzulegen. „Ja, das ist alles teuer, das ist uns klar“, unterstreicht Hans-Henning Schultes. „Aber nicht zu handeln und abzuwarten, bis das Kind in den Brunnen gefallen ist, macht die Sache am Ende noch viel teurer.“ Das halte man für die schlechteste Lösung.



Hans-Peter Feldmann (l.) und Hans-Henning Schultes befassten sich mit dem Thema Hochwasserschutz.

RP-FOTO: UP

Saisonstart für den Nibelungenexpress in Xanten

XANTEN (wer) Der Nibelungenexpress in Xanten startet am Wochenende in die Saison. Ab Samstag, 1. April, fährt die Bimmelbahn wieder täglich ab 11 Uhr stündlich durch die Römer-, Dom- und Siegfriedstadt. Die letzte Fahrt beginnt in den Monaten April und Oktober um 16 Uhr, in den Monaten Mai bis September um 17 Uhr. Eine Standrundfahrt mit dem Nibelungenexpress dauert etwa 40 Minuten. Auf der Tour gibt es drei Haltestationen: Die Stationen sind die Tourist Information (TIX) an der Kurfürstenstraße (Start zur vollen Stunde), der Hafen Xanten (Abfahrt gegen 20 nach) und der APX-Haupteingang am Nibelungenplatz (Ankunft/Abfahrt gegen 25 Minuten nach). Eine Rundfahrt kostet für Erwachsene neun Euro, für Kinder einen Euro und für Familien (zwei Erwachsene, zwei Kinder) 18 Euro. Während der Tour erfahren die Fahrgäste alles Wichtige über Xanten und sehen die wichtigsten Sehenswürdigkeiten, unter anderem den Kurpark, die Stadtmauer, den Archäologischen Park (APX), die Kriemhildmühle, die Xantener Südsee, das Rathaus, den Marktplatz und das Gotische Haus. Der Nibelungenexpress fährt emissionsfrei mit Elektro-Antrieb.

Die Buchungshotline lautet 0800 941 9855. Weitere Informationen zu den Fahrzeiten stehen auf der Homepage: <http://www.nibelungen-express-xanten.de/>

BLAULICHT-TICKER

Die Polizei rät Weil am Dienstagvormittag bei der Polizei im Kreis Wesel mehrere Meldungen über Anrufe von Betrügern eingegangen sind, mahnt sie, wachsam zu sein. Sie stellt fest, dass die Polizei niemals Geld und Schmuck verwahrt, weil angeblich Einbrecher unterwegs seien. Wenn vermeintliche Kripobeamte anrufen, sei Skepsis ein guter Ratgeber. Falls ein Angehöriger einen Unfall hatte oder in sonstiger Bedrängnis sei, würde sich die Polizei „niemals am Telefon“ melden. Das gelte auch für die Staatsanwaltschaft oder für Gerichte. Kautionen würden auf gar keinen Fall telefonisch verlangt. Ebenso wenig Geld für teure Medikamente. Wer über Whats-App von angeblichen Angehörigen um Geld gebeten wird, sollte sich persönlich vergewissern.



Unter der Aktion "VereinsLiebe" vergeben Rheinische Post und Volksbank Niederrhein Spenden im Gesamtwert von 30.000 Euro für Vereine im Geschäftsgebiet



Weitere Informationen und Teilnahmebedingungen finden Sie auf www.volksbank-niederrhein.de/vereinsliebe

RHEINISCHE POST

Volksbank Niederrhein